

Abschlussbericht

2xHeimat (Titel 1. Fsg.: `3xLeben´, Titel 2.Fsg.: `3xFreiheit´)

eine Theaterreise vom Fremdsein und Nachhausekommen, von Beate Albrecht



Das multinationale Theaterprojekt **2xHeimat** wurde bereits im Herbst 2005 geplant und hatte, wie beabsichtigt, seine Premiere im Oktober 2006. In dieser Zeit durchlebte das Team um Beate Albrecht alle möglichen Projektphasen und konnte am Ende von vielen Auf und Abs erzählen, letztendlich aber von einer erfolgreichen Premiere und vielen weiteren Auftritten und Anfragen zum Stück.

Titel / Thema / Teamfindung:

Mit viel Lust und Engagement für die theatrale Umsetzung der Idee um drei jungen Damen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, starteten die Beteiligten in das Projekt, auch dann noch, als die ersten Schwierigkeiten auftraten.

So sollte der Titel ganz zu Anfang `3xLeben´ heißen. Dieser Titel war jedoch schon an eine französische Autorin vergeben, worauf beschlossen wurde, den Titel in `3xFreiheit´ zu wandeln, was vom Inhalt auch passender war.

Das angedachte Konzept von `3xFreiheit´ war wie folgt:

“Mädchen aus unterschiedlichen Kulturen erzählen ihre Geschichten: Geschichten von Unterdrückung und Freiheit, den eigenen Wertvorstellungen und dem Weg diese lebendig werden zu lassen. Sie erzählen über das Leben in ihrer alten und neuen Heimat. Über ihr Leben. Als darstellerische Mittel sollen neben der eigenen Sprache, Lieder und Tänze aus der Heimatkultur eingebracht werden.“

Aus diesem Konzept heraus, suchte das Team Darstellerinnen mit einem russischen und einem türkischen Migrationshintergrund. Die russische Kollegin Katja Beil, die mit dem Team bereits eng verbunden war, war von Konzept und Idee begeistert, und schnell gewonnen. Doch die Suche nach einer türkisch sprechenden Kollegin bzw. einer Kollegin aus dem arabischen Sprachraum gestaltet sich als äußerst schwierig. Da das Stück auch als Tourneestück angedacht war, schien es zwar möglich junge türkische bzw. arabische Frauen für ein Projekt und dessen Premiere zu begeistern, doch für Auftritte außerhalb NRWS waren sie nicht bereit. Der familiäre Hintergrund erlaubte es ihnen zumeist nicht auf Tournee zu gehen, andere hatten schlicht keine Zeit für mehr Auftritte.

Nach einigen erfolglosen Anfragen beschloss das Team, um im Zeitplan zu bleiben, die Besetzung zu ändern. Schwerpunkt sollte weiterhin der Konflikt der Kulturen sein, doch dieser sollte sich nicht mehr zwischen drei sondern nur mehr zwei Kulturen, also 2 Darstellerinnen, abspielen - in der Hoffnung zu einem späteren Zeitpunkt und über die Präsentation des Stückes Kontakt zu weiteren möglichen Spielerinnen aus anderen Kulturkreisen zu finden

Inhalt / Interviews

Nach dieser Änderung begannen die inhaltlichen Recherchen über die Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen in den letzten Jahrhunderten, vor allem aber natürlich über die Geschichte der Russlanddeutschen, deren Verhältnis zu und ihr Leben als Aussiedler in Deutschland.

Es wurden Biografien gelesen, Interviews mit Russlanddeutschen, Integrationsbeauftragten, deutsch-russischen Freundschaftsvereinen, Jugendbeauftragten, Jugendlichen und vielen anderen geführt.

Recherchen

Ergebnis dieser Recherche war, neben vielen Eindrücken und neuen wichtigen Hintergrundinformationen über Aussiedler, dass viele der Jugendlichen, die ihre Kindheit noch in Russland verbracht haben, große Schwierigkeiten hatten, sich in Deutschland, was sie nun als Heimat bezeichnen sollten, einzuleben. Ihr Zuhause lag, trotz aller Schwierigkeiten, die sie auch dort als Russlanddeutsche erleben mussten, im Osten, da waren ihre Freunde, ihre Musik, ihre Sprache, da lag ihre Identifikation.

Deutsch war und ist für viele von ihnen immer noch eine fremde Sprache, sie treffen sich lieber mit Gleichgesinnten, die ihr Schicksal teilen, die sie verstehen.

Natürlich wollen sie hier dazu gehören, am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, gleichzeitig fehlt aber Geld, welches den Einstieg zu ermöglichen scheint.

Sie fühlen sich als Außenseiter, und auf die Frage, welcher Kultur sie sich zugehörig fühlten, war die Antwort nie eindeutig. In ihrer Tradition fühlen sie sich zuhause, die Möglichkeiten hier reizen sie, machen aber auch Angst.

Manchmal begegnet uns dem Team auch eine völlige Negierung der Vergangenheit, man wollte mit damals nichts mehr zu tun haben, man wollte sich hier voll und ganz eingliedern.

Auf der anderen Seite erfuhr das Team, dass viele der Deutschen eigentlich gar keine Ahnung hatten, wer unsere Mitbürger aus dem Osten, wer Aussiedler, sind, welche Geschichte sie haben und wie sie ihr Leben hier empfinden.

Viele offene Fragen standen im Raum, Fragen, in denen immer wieder das Wort `Heimat` auftauchte, Fragen, nach dem, wo und wie sich Menschen zuhause fühlen können. So entstand die Idee, das Stück in `2xHeimat` umzubenennen.

Reise

Um das Leben im Osten noch besser zu verstehen, machte Beate Albrecht eine Reise nach St. Petersburg, wo ihre russische Kollegin ihr Studium gemacht und als Schauspielerin gearbeitet hatte, bevor sie 1994 nach Deutschland ging. Neben den vielen Eindrücke zu dieser gewaltigen Stadt, war eine der eindrucklichsten, dass Beate Albrecht sich völlig fremd fühlte. Sie verstand die Sprache nicht, konnte sie kaum lesen und verlor sich in der 7-Millionen Stadt. Zuhause fühlte sie sich auch in der Fremde in dem Zusammensein mit ihrer Kollegin, in Gesprächen und im Austausch, also in der Begegnung, in der Erfahrung des Gemeinsamen im Fremden. Dies gab dann auch den Anstoß, die Idee für den Text zu wandeln.

Text

Mit einem anderen Blick auf die Frage nach Heimat, nach Zugehörigkeit, nach sich Zuhause fühlen, machte sich das Team an die Entwicklung des Stückes. Sie zeichnete zwei eigenständige Frauenfiguren, die erstmal 'wie Hund und Katz' sind. Da werden eine Menge Vorurteile durch den engen Raum geworfen, da lässt man kein gutes Haar an der anderen. Erst als die beiden Protagonistinnen merken, dass sie die Sehnsucht nach einem sicheren Zuhause miteinander teilen, halten sie inne. Mehr noch, sie fangen an sich zu solidarisieren, als Gefahr von rechts droht. Doch als das Happy End naht, wird diese Hoffnung erstmal schnell wieder zunichte gemacht und die alten Kulturunterschiede bemüht. Das sei jedoch verraten, die Zuschauer werden, zwar nicht in eine bessere, doch in eine Welt entlassen, wo es möglich ist, dass jeder seinen Platz findet.

Der Schreibprozess wurde von der Dozentin für kreatives Schreiben, Kerstin Hof, begleitet, zusätzlich und nützliche Supervision kam von Anne Schimkus, Studentin des Studienganges 'Szenisches Schreiben' an der UDK/ Berlin.

Proben / Premiere

Während der Proben, wurden noch nach Liedern und Tänzen gesucht, die im Stück eingesetzt werden könnten. Dabei wurde viele (Kultur)Geschichten ausgetauscht. Es entstand eine lebendige, energiegeladene Inszenierung, die das Publikum mehr als amüsierte. Das Stück wurde daraufhin in weiteren Vorstellungen in Witten und Idar-Oberstein erfolgreich aufgeführt und ging ab 2007 auf Tournee im deutschsprachigen Raum.

Das Stück wird für Menschen ab 15 Jahren zu den Themen Toleranz, Kulturverständnis und als eine starke Geschichte über starken Frauen und Mädchen eingesetzt

Ausblick

Das Projekt wurden mit einem hohen Anteil an Eigenmitteln und über den Karlfried-Schneider e.V. zur Förderung des Kinder- und Jugendtheaters, Heiligenhaus ermöglicht, die entstandenen Defizite werden über die geplanten und gebuchten Tourneeauftritte ausgeglichen.

Das ganze Projekt war eine abenteuerliche Reise in die kulturellen Hintergründe der Menschen mit denen wir zusammenleben, es war auch eine Reise bei der man oft die Richtung ändern musste, um ans Ziel zu kommen, und die zu einem kleinem Fest der Kulturen wurde.

